

Test: Nubert nuPro A-600

Die deutsche Firma Nubert setzt bei den nuPro A-600 konsequent auf digitale Signalverarbeitung und ermöglicht damit einen nahezu rauschfreien Klang, der Spaß macht und ordentlich Schub hat. **von Jan Wilking**

Die aktiven 3-Wege-Boxen werden vom Hersteller als Kompaktboxen mit dem Klang von Standboxen beworben, sind allerdings deutlich größer und schwerer als ein klassischer Nahfeldmonitor und bewegen sich eher im Bereich gängiger Midfield-Studiomonitore. Optisch machen die in schwarzer oder weißer Lackierung erhältlichen nuPro A-600 auch im Wohnzimmer eine gute Figur. Und die Anschlüsse zeigen, dass die Boxen auch für anspruchsvolle Hi-Fi-Enthusiasten konzipiert wurden, die einen neutralen und transparenten Klang bevorzugen. Statt symmetrischer XLR-Eingänge gibt es nur ein Paar Cinch-Buchsen. Hintergrund ist, dass der Line-Eingang automatisch eingepegelt wird, damit die interne Signalverarbeitung unabhängig vom Zuspeler ein durchgängig hohes Niveau erreicht. Die Eingänge können aber mittels optional erhältlichem Adapter auf XLR erweitert werden. Auch die digitalen Eingänge sind eher auf Hi-Fi als Pro-Fi-Tonstudio ausgerichtet.

Neben USB verfügt jeder Lautsprecher über optisches und elektrisches S/PDIF, aber kein symmetrisches AES/EBU. Der USB-Anschluss für die Verbindung mit dem Computer arbeitet ohne zusätzliche Treiber und damit auch mit Smartphone und Tablet zusammen. Die Auflösung ist allerdings mit 48 kHz bei 16bit fest vorgegeben, sodass dieses Feature im Studio selten genutzt werden wird. Die S/PDIF-Eingänge verarbeiten dagegen 96 kHz bei 24bit und sind besonders interessant, weil die Signalverarbeitung in der Box konsequent auf digitaler Ebene bleibt: Ein Signalprozessor teilt die Frequenzen auf und schickt das Signal anschließend in digitaler Form an die Endstufen, von wo es direkt die Membranen der drei Chassis in Schwingungen versetzt.

Volldigitale Ausstattung

Die Einstellungen des DSP werden frontseitig über ein Steuerkreuz und ein gut lesbares Display vorgenommen, eine Infrarot-Fernbedienung ist ebenfalls im Lieferumfang. Hiermit haben Sie unter anderem Zugriff auf den 2-Band-Equalizer

Auf der Rückseite befinden sich neben den analogen Eingängen und dem Anschluss für einen Subwoofer auch die digitalen Eingänge sowie der USB-Anschluss.

sowie die Lautstärke-Einstellung. Jeder Lautsprecher hat den vollen Funktions- und Lieferumfang, zwei Lautsprecher können aber auch als Master-Slave-Kombination betrieben werden. Im Pair-Modus schließen Sie Ihre Klangquelle nur an eine Box an, die zweite Box erhält alle notwendigen Daten einschließlich Latenzkompensation via S/PDIF und alle wichtigen Einstellungen nehmen Sie allein über die Masterbox vor.

Als vollaktive Dreiwegen-Box beherbergt die nuPro A-600 eine aktive Weiche sowie drei leistungsfähige Digitalverstärker mit zweimal 90 Watt Musikleistung für den Hoch- und den Mitteltonbereich sowie einmal 250 Watt für den Bass. Jede Box ist mit einem Hochtöner mit 25 mm Seidengewebekalotte, einem 120-mm-Mitteltöner sowie einem 220-mm-Tieftöner mit Polypropylenmembran bestückt, was einen Frequenzgang von 22.000 Hz bis hinunter auf beeindruckende 30 Hz erlaubt. Einen zusätzlichen Subwoofer benötigen Sie bei diesen Boxen also nicht zwingend.

Hörtest

Beim Hörtest fiel zunächst der hohe Leistungsumfang auf. Sie können mit den A-600 leise abhören, aber auch problemlos eine größere Party beschallen. Das Klangbild bleibt dabei stets ausgewogen, insbesondere die Abstimmung des Mitteltöners zu Hoch- und Tieftöner hat uns gut gefallen. Der Gesamtklang wirkte wie aus einem Guss, was bei 3-Wege-Boxen nicht selbstverständlich ist. Aufgrund der rein digitalen Signalverarbeitung arbeiten die A-600 nahezu rauschfrei, was sich vor allem bei leisem Abhören positiv bemerkbar macht. Die A-600 gefielen uns bei fast allen getesteten Musikstilen mit neutralem und unaufdringlichem Klang



und guter räumlicher Wiedergabe. Die befürchtete starke Schöpfung des Klanges aufgrund der Hi-Fi-Ausrichtung bestätigte sich im Test nicht. Lediglich der untere Bassbereich ließ sich bei subbasslastiger Musik nicht auf Anhieb sauber beurteilen. Er wirkte etwas überbetont und schwammig, mit mäßiger Impulstreue. Hier mussten wir das Hochpassfilter und den Tiefen-Equalizer zur Hilfe nehmen und die Aufstellung etwas abändern, um ein realistischeres Klangbild zu erreichen.

Fazit

Nubert platziert die nuPro A-600 geschickt zwischen Kompakt- und Standbox sowie Hi-Fi-Abhöre und Studiomonitor. Das Klangbild ist neutral und transparent genug, um Mixe beurteilen zu können, dabei aber nicht so nüchtern-analytisch wie reine Studiomonitore. Wer im Studio auch mal ordentlich Power und Spaß beim Abhören haben will, für den sind die A-600 eine gute Alternative. Aufgrund der digitalen Eingänge und Signalbearbeitung können Sie von DAW über Soundkarte bis hin zu den Membranen der Lautsprecher auf digitaler Ebene bleiben und damit unnötige Klangeinbußen vermeiden. ❖❖

Features

- aktive 3-Wege-Box

- Anschlüsse analog: Cinch, Sub-Out

- Anschlüsse digital: S/PDIF, Toslink, USB

- bis zu 24 Bit / 96 kHz

- 2-Band-Klangregelung

Fakten

Hersteller: Nubert
Web: www.nubert.de
Bezug: Eigenvertrieb
Stückpreis: 985 Euro

- ▲ homogener Klang
- ▲ viel Leistungsreserven
- ▲ rauschfrei
- ▲ digitale Eingänge
- ▲ leistungsfähiger DSP
- ▲ Wireless-Optionen
- ▲ gute Verarbeitung
- ▼ Subbassbereich etwas unsauber

Technik: ██████████
Klang: ██████████
Preisleistung: ██████████
Gesamt: ██████████

Alternativen

- KS Digital ADM-22**
 1199 Euro
 www.ksdigital.de

- Dynaudio LYD-48**
 1099 Euro
 www.dynaudio.com

- Eve Audio SC307**
 999 Euro
 www.eve-audio.com